

Protokoll Nr. 18 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Mittwoch, 20.11.2024
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:40 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzende

Kruse, Doris

SPD-Fraktion

Götze, Horst

Rosema, Swantje

CDU-Fraktion

Ohling, Albert

Gruppe GRÜNE feat. Urmel

Ouedraogo, Abdou

FDP-Fraktion

Meyer, Henning

GfE-Fraktion Grundmandat

Müller, Horst

BSW-Fraktion Grundmandat

Mennenga, Lars

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder

Gembler, Hella

Kamer, Stefan

Beratende Mitglieder

Bergstedt, Carsten

Ricken, Odilie

Spannhoff, Dagmar

Vertreter der Ev.-luth. Kirchengemeinde

Stadtjugendpflegerin

Vertreterin der Kath. Kirchengemeinde

Verwaltungsvorstand

Grendel, Volker

von der Verwaltung

Christians, Jörg

Bloem, Angela

Bonn-Sommer, Renate

Jaspers, Thomas

Protokollführung

Jetses, Karin

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Gast

Meyer, Laurence
Tammena, Ihno
Vogler, Jannik
Winter, Alexander

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Kruse eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Ganz besonders freue sie sich über die Anwesenheit von Herrn Fuhrmann und Herrn Wollers zu TOP 9, Vorlage 18/1436 „Vorstellung der Baumaßnahme zur Einrichtung einer Kindertagesstätte im Gebäude der ehemaligen Emsschule“, Herrn Fietz von der Suchtkrankenhilfe zu TOP 7, Vorlage 18/1435 „Suchtprävention in Emden, ein Projekt der „Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e. V.“ sowie über die Mitglieder des Jugendparlaments (die Herren Vogeler, Tammena, Winter und Meyer) zu TOP 10, Vorlage 18/1437 „Vorstellung des aktuellen Jugendparlaments“ in der heutigen Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Christians bittet darum, die Tagesordnungspunkte 6, 8 und 9 in der u. a. Reihenfolge zu behandeln:

1. TOP 9, Vorlage 18/1436 „Vorstellung der Baumaßnahme zur Einrichtung einer Kindertagesstätte im Gebäude der ehemaligen Emsschule“
2. TOP 8, Vorlage 18/1313 „Sachstandsbericht zum Anmeldeverfahren für das Kita-Jahr 2024/2025“
3. TOP 6, Vorlage 18/1434 „Kriterienbasierte Anpassung des „Emder Modells“

Dem wird zugestimmt.

Beschluss: Die Tagesordnung wird mit diesen Änderungen festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung des Protokolls Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

Beschluss: Das Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024 wird genehmigt.

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Genehmigung des Protokolls Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 04.09.2024

Beschluss: Das Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 04.09.2024 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 5 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 6 Kriterienbasierte Anpassung des "Emder Modells"; Vorlage: 18/1434

Herr Christians erläutert den bisherigen Sachverhalt. Er erinnert an den Beschluss in der Jugendhilfeausschusssitzung am 30.05.2024, das Emder Modell kriterienbasiert anzupassen. Die Verwaltung sollte hierfür einen Vorschlag entwickeln. Am 05.06.2024 sei hierfür von der Verwaltung ein Trägertreffen initiiert worden. Dort sei das weitere Vorgehen mit den Kita-Trägern besprochen worden. Im Anschluss daran seien drei Workshops durchgeführt worden, um an den Kriterien zu arbeiten. Der letzte Workshop sei von der Verwaltung durchgeführt worden, um den in den vorherigen Workshops erarbeiteten Vorschlag „in einen Rahmen zu gießen“ und die Empfehlungen vorzustellen.

Frau Bonn-Sommer trägt anschließend anhand einer Präsentation ausführlich zu dem Thema vor. Die Präsentation ist unter www.emden.de einsehbar. **Herr Grendel** bedankt sich bei Frau Bonn-Sommer für ihren Vortrag und die Arbeit, die darin stecke. Er weist darauf hin, dass die Verwaltung das Emder Modell nicht abschaffen, sondern verändern möchte. Ihm sei auch wichtig, den Menschen zu danken, die in den Workshops so konstruktiv mitgearbeitet hätten. Dies sei ein sehr guter Prozess gewesen. Die Träger, aber insbesondere auch die Kita-Leitungen hätten feststellen müssen, wie schwer es sei, Kriterien zu bilden, die neutral objektiv bewertbar seien. Er sei der Meinung, dass heute ein sehr ausgereiftes Modell „auf dem Tisch liege“.

Herr Mennenga erklärt, er sei ein großer Verfechter des Emder Modells. In Berlin sei dieses Projekt von einer Bundestagsabgeordneten als Leuchtturmprojekt dargestellt worden. Leider scheitere vieles, was eine Besserstellung der Kinder darstelle an Geld und Kapazitäten, denn Kinder hätten selten eine Lobby. Bei einer kriterienbasierten Anpassung des Emder Modells sehe er die Probleme bei den ErzieherInnen, denn eine Steigerung von den Kinderzahlen in den Gruppen bringe auch immer eine große Lärmbelästigung mit sich. Dies sei ein großer Faktor, der körperliche und psychologische Auswirkungen haben könne. Bei dem herrschenden Fachkräftemangel sehe er dies als kontraproduktiv an. Aber es sei im Vorfeld sehr oft und ausführlich über dieses Thema gesprochen worden. Somit sehe er die Ausarbeitung der Verwaltung als guten Kompromiss an. Er spreche sich daher heute für die Veränderung des Emder Modells aus. Er erinnere an den Vorschlag seiner Gruppe, das Emder Modell temporär (für ca. zwei Jahre) auszusetzen. Wenn die Zahlen es zuließen, sollte man das Emder Modell wieder wirken lassen.

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Herr Grendel geht näher auf die Lärmbelastung in den Gruppen ein. Diese sei bei kleinen, alten Räumen natürlich gravierender als bei neuen, entsprechend ausgebauten Räumen. Dies sollte auf jeden Fall bezüglich der Anzahl der Kinder in einer Gruppe berücksichtigt werden. Die Verwaltung müsse für eine qualitativ hochwertige Betreuung in den Kitas sorgen, aber man müsse auch dafür sorgen, dass im Sinne der Teilhabegerechtigkeit die unversorgten Kinder versorgt würden. Da sei das kriterienbasierte Emden Modell ein guter, zukunftsfähiger Kompromiss. **Herr Ouedraogo** lobt die von der Verwaltung geleistete Arbeit. Er weist darauf hin, dass man sich in einer speziellen Zeit befinde. Er wünsche sich eine Kommune mit glücklichen Menschen. **Herr Meyer** zeigt sich erfreut, dass nach anfänglichen Unruhen jetzt ein gemeinsamer Weg gefunden worden sei, mit dem alle zufrieden seien. Auch die regelmäßigen Evaluierungen begrüße er. Er erkundigt sich, ob bereits bekannt sei, wie viele zusätzliche Betreuungsplätze durch das kriterienbasierte Emden Modell geschaffen würden. **Frau Bonn-Sommer** geht von ca. 40 zusätzlichen Plätzen aus.

Herr Ohling erklärt, die CDU-Fraktion stehe nach wie vor zu dem alten Modell. Sie habe aber Verständnis für die Kinder, die auf der Warteliste ständen. Diesen Kindern stände auch ein Betreuungsplatz zu. Er hoffe trotzdem, in zwei oder drei Jahren wieder auf das Emden Modell (max. 22 Kinder pro Gruppe) zurückkommen zu können. Die CDU-Fraktion stimme der o. g. Vorlage zu.

Herr Grendel spricht sich dafür aus, die Kriterien zu kontrollieren und zu prüfen, wie man mit der pauschalen Platzreduzierung und der Überwachung umgehe. Dies sei ein komplexes System und sehr anspruchsvoll für die Kita-Leitungen. Er lehne es ab, eine neue Einrichtung genauso zu reduzieren, wie eine ältere Einrichtung mit sehr viel schlechteren Bedingungen. Man sollte sich die Einrichtungen genau anschauen und versuchen, in den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Dies sei zielführender.

Frau Kruse bedankt sich im Namen des Jugendhilfeausschusses bei den Trägern, den Kita-Leitungen und der Verwaltung für die geleistete Arbeit. Der Rat sei stolz auf das Emden Modell, aber man sollte für alle Kinder da sein.

Beschluss: Der Rat der Stadt Emden beschließt zum Kita-Jahr 2025/2026 die Anpassung der derzeitigen pauschalen Platzreduzierung (sog. „Emden Modell“) in den Kindertagesstätten hin zu einem kriterienbasierten Ansatz. Der hierfür entwickelte Verfahrensablauf ist der Beschlussvorlage 18/1434 als Anlage beigefügt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 7 Suchtprävention in Emdern, ein Projekt der „Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e. V.“; Vorlage: 18/1435

Herr Jaspers weist darauf hin, dass Jugendliche in der Pubertät vor vielen Herausforderungen (schulische Herausforderungen, gesellschaftlicher Wandel, die eigene Entwicklung) ständen. Da sei der Konsum von risikobehafteten Substanzen (Drogen, Alkohol und andere Suchtmittel) durchaus interessant. Es sei festgestellt worden, dass mit durchschnittlich 14 Jahren der Einstieg in die Drogenwelt auf die Gesellschaft zukäme. Wichtig sei es, dem früh und präventiv zu begegnen. Er freue sich, Herrn Fietz von der Suchtkrankenhilfe Ostfriesland in der heutigen Sitzung begrüßen zu dürfen, um dem Jugendhilfeausschuss das o. g. Projekt vorstellen zu dürfen. **Herr Fietz** trägt anschließend anhand einer Präsentation ausführlich zu dem o. g. Thema vor. Die Präsentation ist unter www.emden.de einsehbar.

Herr Kamer meint, sicherlich hätte jeder die Bilder von Jugendlichen im Vollrausch im Kopf, die sich bis zur Besinnungslosigkeit betrinken würden. Es sei keine Seltenheit mehr, dass diese

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Zielgruppe auch bei öffentlichen Veranstaltungen zu sehen sei. Er hoffe, dass die Stadt Emden das o. g. Projekt unterstütze und dass das drop+hop-Projekt in allen Emdener Schulen ab der 5. Klasse initiiert werden könne. **Herr Meyer** zeigt sich erfreut über das o. g. Vorzeigeprojekt. Gerade wegen der Cannabis-Legalisierung bräuchte man mehr Aufklärung an den Schulen. Oft würden die Schulen sich fürchten, offen mit solchen Themen umzugehen. Aber gerade durch eine Tabuisierung würden sich Lügen verbreiten. Eine reine Abschreckung durch das Zeigen von Filmen würde seines Erachtens nicht ausreichen. Er fragt, ob man dieses Projekt auf weitere Schulen ausweiten könne. Die FDP Fraktion werde der o. g. Vorlage zustimmen. **Herr Fietz** bittet – nach einem positiven Beschluss über die o. g. Vorlage - um etwas Vorlaufzeit für das Projekt. Man müsse evaluieren, ob der Zugang zur Schule so möglich sei, wie man es sich vorstelle. Die Suchthilfe werde allen Emdener Schulen dieses Angebot unterbreiten.

Herr Ouedraogo meint, man könne gar nicht früh genug damit anfangen, präventiv zu arbeiten. Vor allem sei es interessant, welche Mittel am Ende eingesetzt würden. Die Gruppe GRÜNE feat. Urmel werde der o. g. Vorlage zustimmen.

Herr Mennenga lobt den Vortrag von Herrn Fiets. Er könne sich bezüglich des o. g. Projektes uneingeschränkt seinen Vorrednern anschließen. **Frau Rozema** hofft, dass das Projekt weiter ausgebaut werde. Oft wüssten die Jugendlichen gar nicht, was sie sich mit den Drogen antäten. Sie würden anhand des o. g. Projekts lernen, welche Auswirkungen Drogen auf den eigenen Körper hätten. **Herr Ohling** erklärt, was Prävention koste, sei ersichtlich aus den Zahlen, die Herr Fiets vorgestellt hätte. Was Prävention bringe, könne man nicht messen. Die CDU-Fraktion stimme dem o. g. Projekt zu.

Auf Anfrage von **Frau Kruse** bezüglich der Dauer der stationären Aufnahmen der suchtgefährdeten Menschen antwortet **Herr Fietz**, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrage 3,6 Jahre.

Anschließend bedankt **Frau Kruse** sich bei Herrn Fietz für seinen Vortrag und verabschiedet ihn.

Beschluss:

Die Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V. erhält für die Durchführung des Projektes „Suchtprävention im Landkreis Leer und der Stadt Emden“ vom 01.01. – 31.12.2025 einen Zuschuss in Höhe von 14.783,92 € und verpflichtet sich, dieses Projekt auch bei einer Absage durch den Landkreis Leer als Pilot in Emden zu den genannten Bedingungen durchzuführen.

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 8 Sachstandsbericht zum Anmeldeverfahren für das Kita-Jahr 2024/2025
Vorlage: 18/1313

Herr Christians führt kurz in das Thema ein. Er weist darauf hin, dass - wie in jedem Jahr - der Druck der Verwaltung nach dem Abschluss des Anmeldeverfahrens im Frühjahr wachse. Im Prinzip bräuchte sie Zeit bis zum Herbst, bis die Gruppen endgültig belegt seien. Er verweist auf den Stichtag für die Datenerhebung (01.10. eines jeden Jahres). **Frau Bonn-Sommer** gibt anschließend anhand einer Präsentation einen ausführlichen Sachstandsbericht zum Anmeldeverfahren für das Kita-Jahr 2024/2025. Die Präsentation ist unter www.emden.de einsehbar.

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Frau Rozema erkundigt sich, welche Gründe ihr die Eltern nennen würden, warum sie ihre Kinder nicht in einer bestimmten Krippe unterbringen möchten. **Frau Bonn-Sommer** antwortet, bei der Unterbringung in der Krippe würde Ihnen von den Eltern die Örtlichkeit als Hauptgrund genannt. Die Eltern müssten ihre Bewerbung zurückziehen, wenn sie kein Bedarf mehr hätten. Dies würden leider nicht alle Eltern machen. Von daher gäbe es bei dem Anmeldeverfahren eine Dunkelziffer. **Herr Grendel** verweist auf besondere Familienkonstellationen, die die Unterbringung eines Kindes in einer bestimmten Kita notwendig machten. Z. B. sei eine Entfernung von 2 – 3 km zu einer Kita für eine junge Mutter, die ein 1 ½ -jähriges Kind habe und über kein Fahrzeug verfüge, sehr schwierig. Es gäbe zwar zumutbare Entfernungen, aber man sollte auch immer die besondere Lebenssituation der Familie berücksichtigen. Dass die Eltern dann ihr Anmeldeverfahren aufrechterhalten würden, weil sie hofften, vielleicht im nächsten Jahr in ihrer Wunsch-Kita berücksichtigt zu werden, könne er verstehen. Die Verwaltung müsse aber trotzdem aufpassen, dass sie ihre Bedarfe sauber ermittle. Wenn die Möglichkeit bestände, woanders Zugang zu finden, dann sollte dies auf der Warteliste vermerkt werden. Dann könnten diese Kinder nicht mehr als direkter Bedarf mitgeführt werden.

Herr Meyer begrüßt es, dass die Versorgungsquote sich bei den unter Dreijährigen verbessert habe, auch wenn dies aufgrund weniger Kinder geschehen sei. Er zeigt sich erfreut, dass die Ausbauplanung voranschreite. **Herr Ouedraogo** meint, man könne sich mit der jetzigen Situation nicht zufriedengeben. Er fragt, ob man davon ausgehe, dass man mit der Zeit dieses Problem reduzieren könne. **Herr Christians** erläutert, zurzeit seien 80 Kinder im Kindergartenbereich nicht versorgt. Er begrüße daher das Projekt „Emsschule“ und die weitere im Stadtteil Borssum geplante Einrichtung. Er hoffe, dort die bestehenden Bedarfe abdecken zu können. **Herr Grendel** ergänzt, man sollte sich nicht täuschen lassen. Wenn über Versorgungsquoten gesprochen werde, dann erfolge dies immer in einer Relation zu dem Gesamtkinderbestand, der in der Altersgruppe vorhanden sei. Er gibt zu bedenken, dass nicht alle Eltern ihre Kinder im Alter von 1 – 3 in einer Krippe unterbringen möchten. Deswegen sei die Warteliste aussagekräftiger als die Versorgungsquote. Die Verwaltung müsse daher auch keine Ausbauplanung auf 100 % aller Kinder vornehmen. Dies würde viele leerstehenden Krippen bedeuten.

Herr Ohling geht noch einmal auf die Warteliste von 80 Kindern ein (Folie 3 der Präsentation). Er gibt zu bedenken, dass diese sich aufgrund zu- oder wegziehender Familien stetig verändern könne. Er bittet die Verwaltung daher, regelmäßig zu evaluieren. Wenn es zu einem Überangebot käme, könnte man dieses nutzen, um die Qualität in der Betreuung wieder zu erhöhen. **Herr Christians** verweist auf die Kita des Ökowerkes. Dort sei ein Raum, der bisher für andere Zwecke genutzt worden sei, jetzt für die Betreuung der Kita-Kinder eingesetzt worden. Die Einrichtung sei hierdurch zusätzlich belastet worden. Er geht näher auf die Betriebserlaubnis ein, die hierfür erforderlich gewesen sei.

Frau Gemblar nimmt Bezug auf die förderwürdigen Plätze. Sie fragt, ob diese ausreichen würden. **Frau Bonn-Sommer** weist darauf hin, dass man in der Kita „Dat Käferhuus“ zwei Kita- und sechs Krippengruppen habe. Dies hätte immer wieder zu Reibereien geführt, weil die Eltern natürlich gerne dort ihre Kinder bis zum 6. Lebensjahr betreut wissen möchten. Diese Regelung sei daher für ein Jahr ausgesetzt worden, ohne dass die Fördermittel zurückgezahlt werden mussten. Nichtsdestotrotz sei die Bedarfslage, wie sie sich in Emden abzeichne, in allen Kommunen sichtbar. Sie hoffe, dass die bisherigen Richtlinien in der Kita „Dat Käferhuus“ aufgehoben würden. **Frau Kruse** bedankt sich bei Frau Bonn-Sommer für ihre Ausführungen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 9 Vorstellung der Baumaßnahme zur Einrichtung einer Kindertagesstätte im Gebäude der ehemaligen Emsschule; Vorlage: 18/1436

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Herr Grendel begrüßt es, dem Jugendhilfeausschuss in der heutigen Sitzung die detaillierten Planungen zu der o. g. Baumaßnahme vorstellen zu können. Er geht näher auf den bisherigen Sachverhalt ein. Er erinnert daran, dass zu dem Thema in der Vergangenheit bereits mehrere Beschlüsse gefasst worden seien. U. a. hätte der Fachausschuss sich mit dem Mietverhältnis beschäftigt. Danach seien das Baugenehmigungsverfahren und die Planungen weiter forciert worden. Er weist darauf hin, dass es sich um ein denkmalgeschütztes Gebäude handle und es Altlasten in dem Gebäude gegeben habe. U. a. hätte eine Schadstoffsituation bereinigt werden müssen. Seines Erachtens hätte die Verwaltung jetzt eine sehr hohe Projektreife erreicht. Mit der Unterzeichnung des Mietvertrages in den nächsten zwei Wochen könne die Verwaltung in die zweite Bauphase starten. Dies freue ihn sehr. Anschließend erläutern **Herr Fuhrmann** und **Herr Wollers** anhand einer Präsentation das Projekt. Die Präsentation ist unter www.emden.de einsehbar.

Herr Götz meint, es sei schwierig, sich anhand der Präsentation vorzustellen, wie sich die Emsschule entwickeln könne. Er gibt zu bedenken, dass die Emsschule ein riesiges Gebäude sei und die Emdener Kindergärten alle viel kleiner als dieses Gebäude seien. **Herr Grendel** erwidert, das Konzept und die Raumgrößen seien mit dem Landesjugendamt abgestimmt worden. Die Stadt Emden hätte auch einige Räume ändern müssen, um die erforderlichen Raumgrößen zu erreichen. Er sei der Ansicht, dass man hier das moderne Konzept für eine Krippen- und drei Kitagruppen haben werde. Die Größen seien passend und für eine inklusive Kita seien diese Flächen notwendig. **Herr Ouedraogo** spricht sich für das o. g. Projekt aus.

Herr Ohling erläutert, seinerzeit seien für die Emsschule Singlewohnungen u. ä. geplant worden, aber alle Pläne seien gescheitert. Er freue sich daher über die aktuellen Pläne für die Emsschule und hoffe auf eine zügige Umsetzung des Projektes. **Frau Gemblert** begrüßt es, zukünftig mitten in der Stadt einen wunderschönen, modernen Kindergarten zu haben. In dem die ErzieherInnen gerne arbeiten werden.

Herr Grendel erläutert, er hätte lange im VG I gesessen und es sei wunderschön gewesen, wenn die Glocke geschellt habe und die Kinder aus der Schule geströmt seien. Dies hätte den Platz mit der alten Architektur belebt. Aktuell sei der Eingangsbereich des VG I zwar noch nicht wiederhergestellt, aber auch dies sei jetzt projektiert. Wenn man dann im nächsten oder übernächsten Jahr die neue Situation dort habe mit dem neuen Eingang der Verwaltung und auf der anderen Seite den Kindergarten, dann wüsste jeder, der in der Verwaltung arbeite, wofür er arbeite, nämlich für die Zukunft dieser Kinder.

Frau Kruse bedankt sich bei den Herren Fuhrmann und Wollers für ihre Präsentation. Als der Rat im Jahre 2019 den ersten Entwurf erhalten hätte, sei dies eine große Herausforderung für alle Beteiligten der Verwaltung, aber auch für die Investoren gewesen. Der Rat begrüße daher die Pläne der Investoren. Sie wünschen ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung des Projektes. Anschließend verabschiedet sie die beiden Herren.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 10 Vorstellung des aktuellen Jugendparlaments; Vorlage: 18/1437

Frau Kruse begrüßt Herrn Vogeler, Herrn Tammerna, Herrn Winter und Herrn Meyer. **Die Herren** stellen anschließend ausführlich anhand einer Präsentation das Jugendparlament vor. Die Präsentation ist unter www.emden.de einsehbar.

Frau Rozema erklärt, die Mitglieder des Jugendparlaments könnten stolz auf sich sein. Sie fragt, ob das Jugendparlament an dem Graffiti-Workshop teilnehmen möchte. **Herr Vogeler** erwidert, das Jugendparlament würde sehr gerne an dem Graffiti-Workshop teilnehmen. Die Mitglieder des

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

Jugendparlaments würden sich freuen, wenn ihnen anschließend ein freier Ort mitten in der Stadt zur Verfügung stünde, wo es erlaubt sei, Graffiti zu sprühen. **Herr Götze** erkundigt sich, ob das Jugendparlament bereits Kontakt mit den Gewerkschaften, z. B. der IG Metall, aufgenommen hätte. Dort gäbe es auch eine Gruppe von Jugendlichen, die politisch sehr interessiert seien. Er bietet an, einen entsprechenden Kontakt für das Jugendamt herzustellen. **Herr Vogeler** antwortet, es sei während des letzten Workshops bereits über dieses Thema gesprochen worden. Er freue sich, mit Herrn Götze jetzt einen direkten Ansprechpartner zu haben. **Herr Ouedraogo** schließt sich seinen Vorrednern an. Die Stärke des Jugendparlaments sei die parteiübergreifende Kompetenz. Nun hätte man die Möglichkeit, diese Kompetenz auszubauen.

Herr Meyer erklärt, es sei erkennbar gewesen, mit welcher Leidenschaft die Mitglieder des Jugendparlaments bei der Sache seien. Er freue sich auf die weitere Entwicklung und die Ergebnisse des Jugendparlaments. Allerdings hätte er sich eine detaillierte Auflistung der Ausgaben für das Jahr 2024 gewünscht (Anm. der Protokollführung: Die Finanz-Auflistung wird dem Protokoll beigelegt.)

Herr Mennenga lobt ebenfalls den Vortrag des Jugendparlaments. Er würde es allerdings begrüßen, wenn sich auch SchülerInnen anderer Schulformen als des Gymnasiums in das Jugendparlament wählen lassen würden. Er fragt, ob zwischenzeitlich ein Kontakt zu den anderen Schulen aufgebaut werden konnte. **Herr Vogeler** antwortet, es sei ein großes Problem von Jugendparlamenten, dass überdurchschnittliche viele Kinder von Akademikern oder SchülerInnen von Gymnasien sich in das Jugendparlament wählen ließen. Mittlerweile seien aber auch einige BerufsschülerInnen und einige SchülerInnen der Oberschule, die jetzt zur BBS gewechselt seien, Mitglieder des Jugendparlaments. Es sei das große Ziel des Jugendparlaments, in zwei Jahren diese Frage nicht mehr beantworten zu müssen.

Herr Ohling erklärt, der Jugendhilfeausschuss habe heute einen guten Eindruck vom Jugendparlament erhalten. Hierüber freue er sich.

Frau Phillips erklärt, sie habe heute einen starken Auftritt von vier jungen Herren gesehen. Sie fragt, wie viele Mädchen bzw. junge Frauen im Jugendparlament säßen. **Herr Vogeler** antwortet, im Emdener Jugendparlament säßen zurzeit vier junge Frauen. Die Mitglieder des Emdener Jugendparlaments seien sehr bemüht, den Frauenanteil des Jugendparlaments zu erhöhen. Anschließend nimmt er Bezug auf das Thema „Diversität“. **Herr Winter** ergänzt, selbstverständlich möchten die Mitglieder des Jugendparlaments auch andere Schulformen als Gymnasien ansprechen. Er weist darauf hin, dass bei der letzten Wahl alle 20 Kandidatinnen und Kandidaten in das Jugendparlament aufgenommen worden seien. Wer sich am Ende engagiere, habe jede/r Jugendliche/r selbst „in der Hand“. Es sei jeder bzw. jedem Jugendlichen die Möglichkeit gegeben worden, dem Jugendparlament beizutreten. **Frau Gemler** bedankt sich bei den Mitgliedern des Jugendparlaments für ihren Vortrag. Sie finde es schwierig, wenn man die Mitglieder des Jugendparlaments dafür verantwortlich mache, welche Schulen sie besuchten. Die Mitglieder des Jugendparlaments seien leidenschaftlich und begeisterungsfähig.

Frau Kruse ergänzt, sie sehe heute hier das beste Beispiel für die Emdener Jugend in der Zukunft sitzen. Man hätte gute Voraussetzungen, um in ein paar Jahren gute, junge Politiker im Rat begrüßen zu dürfen. Sie wünscht den Mitgliedern des Jugendparlaments im Namen des Jugendhilfeausschusses alles Gute. Der Rat sei gerne bereit, mit den Mitgliedern des Jugendparlaments zusammenzuarbeiten. Anschließend verabschiedet sie die Mitglieder des Jugendparlaments.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

TOP 11 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Workshop FB 600

Herr Christians geht näher auf den o. g. Workshop ein. Leider seien die Anmeldezahlen des Jugendhilfeausschusses für den Workshop so gering gewesen, dass am Ende die Mehrzahl der TeilnehmerInnen VerwaltungsmitarbeiterInnen gewesen wären. Er bedaure dies, insbesondere weil auch im Vorfeld viel Aufwand für diese Veranstaltung betrieben worden sei. Die Verwaltung werde in einer der nächsten JHA-Sitzungen vorschlagen, wie man die o. g. Veranstaltung durchführen könne.

2. Internationaler Tag „Gewalt gegen Frauen“ am 25.11.2025

Frau Philipps erläutert, auch wenn heute der Tag der Kinderrechte sei, möchte sie auf den o. g. Gedenk- und Aktionstag hinweisen. Anschließend nennt sie die statistischen Zahlen zu dem o. g. Thema:

- 360 Femizide
- ein Anstieg der häuslichen Gewalt um 5,6 %
- ein Anstieg der digitalen Gewalt um 25 %

Dies seien aus ihrer Sicht erschreckende Zahlen. Das Aktionsprogramm sei auf der Homepage der Stadt Emden unter „Orange-Day Emden“ eingestellt.

3. Foto- und Kunstausstellung „I AM HER VOICE“ im Kulturbunker

Frau Phillips informiert den JHA-Ausschuss über die o. g., beeindruckende Foto- und Kunstausstellung, die sich gegen Menschenhandel, Zwangsprostitution, Ausbeutung und Gewalt an Mädchen und Frauen richte. Aktuell werde diese kostenfrei im Kulturbunker präsentiert. Die Veranstaltung werde ab 16 Jahren empfohlen. **Frau Kruse** hofft auf eine rege Beteiligung.

TOP 12 Anfragen

1. Aufnahme der Schulelternratssprecherin in den Jugendhilfeausschuss

Herr Mennenga erläutert, seine Gruppe hätte eine Anfrage von der Schulelternratssprecherin, Frau Mentjes, erhalten. Sie bitte um einen beratenden bzw. Gastplatz im Jugendhilfeausschuss. Er zitiert eine Passage aus dem SGB VIII:

„Zusätzlich können beratende Mitglieder, wie Fachleute aus Schulen oder anderen relevanten Institutionen in den Ausschuss berufen werden, um verschiedene Perspektiven einzubringen“.

Er wüsste daher nicht, was dagegensprechen sollte, die Schulelternratssprecherin in den JHA-Ausschuss aufzunehmen. Vor allen Dingen handele es sich hierbei um ein unterstützenswertes Ehrenamt. **Herr Grendel** erwidert, leider läge ihm die Antwort des Vorstandsbüros auf die Anfrage von Frau Mentjes nicht vor. Er sagt eine Beantwortung über das Protokoll zu.

Anm. der Protokollführung:

Protokoll über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20.11.2024

„Die Zusammensetzung des JHA ist im SGB 8 bzw. durch eine darauf basierende Regelung in § 3 Absatz 1 der Satzung des Jugendamtes abschließend geregelt. Für die Kindertagesstätten ist eine Elternvertretung beratend Mitglied im JHA. Vertreter*innen der Erziehungsberechtigten der Schüler*innen sind nicht Teil des JHA, sondern - thematisch passend - dem Schulausschuss zugeordnet.

Die für den Schulausschuss als Vertreter*innen der Erziehungsberechtigten benannten Personen haben keine Möglichkeit, in irgendeiner Form als förmlich berufenes Mitglied im JHA benannt zu werden. Eine ordentliche Mitgliedschaft mit den zugehörigen Rechten und Pflichten (z.B. Rederecht, Antragsrecht, etc.) ist nicht möglich.

Um eine Brücke zu bauen: Möglich ist es, im Einzelfall und Themenbezogen, den Stadtelternrat der Schulen als „anwesenden Sachverständigen“ zu bestimmten Themen zu hören. Sei es, dass Sie spontan in einer Sitzung anwesend sind oder anhand der veröffentlichten Tagesordnung den Schulelternrat betreffende Themen identifiziert haben und somit geplant als Zuhörer*in anwesend sind (schriftliche Mitteilung des FD 210, Herrn Behrens, v. 04.02.2025).“

Frau Kruse bedankt sich abschließend für die konstruktive Zusammenarbeit des Jugendhilfeausschusses im vergangenen Jahr. Sie wünsche allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2025.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.